

gfwm newsletter

Gesellschaft für
Wissensmanagement e. V.

Ausgabe 6 / 2011
November - Dezember
ISSN 1864 - 2098

Wie angekündigt, stellt der GfWM-newsletter seit der zurückliegenden Ausgabe 5 / 2011 die Aktivitäten und Entwicklungen der GfWM sowie aktuelle Ereignisse, Termine und Hinweise in den Mittelpunkt seiner Berichterstattung. Fachliche Artikel und hochwertige Praxisbeiträge von Experten und Praktikern werden in Kürze erstmalig in der neuen Fachpublikation der Gesellschaft für Wissensmanagement veröffentlicht: GfWM THEMEN werden vom Redaktionsteam des GfWM-newsletters dreimal jährlich veröffentlicht und den Abonnenten des Newsletters sowie über das GfWM-Portal zur Verfügung gestellt.

Mit dem GfWM-newsletter und den GfWM THEMEN wollen wir seriöse und hochwertige Publikationen herausgeben, die den Austausch zwischen der GfWM, ihren Teilnehmern und der Öffentlichkeit unterstützen.

Ganz herzlich bedanken wollen wir uns am Ende dieses Jahres bei unseren Autoren, Hinweisgebern und bei allen Lesern. Sie haben uns durch hochwertige und spannende Beiträge und Informationen unterstützt und durch Ihre Rückmeldungen und Ideen Ihr Interesse an unserer Arbeit gezeigt.

Es würde uns freuen, wenn wir Sie im kommenden Jahr mit dem Newsletter und den GfWM THEMEN erreichen. Sagen Sie uns, was Sie interessiert und wie Sie uns unterstützen möchten.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre und vor allem schöne Feiertage und einen guten Start in das neue Jahr.

Ihr Redaktionsteam
Stefan Zillich und Lothar Jurk

Kontakt: newsletter@gfwm.de, Website + Archiv: <http://www.gfwm.de/node/8>

Inhalt

Editorial	2
Aktivitäten der GfWM	3
Regionaltreffen der GfWM jetzt auch in Hannover	3
Aus der Praxis	5
Wissenstagung „Wissen erfolgreich weitergeben“	5
Semantisches Web 3.0 – das Web der Informationsspezialisten!	6
Hinweise	8
Projekt der Uni Mannheim: Facebook, Twitter und Co. als Wissensspeicher der Zukunft	8
Wilhelm Büchner Hochschule Bachelor-Studiengang Informations- und Wissensmanagement	9
Universität Erfurt Projekt „Wissensdoku 2.0“	9
Literaturhinweis	10
Termine	11
Impressum	12

Editorial

Liebe Freunde des Wissensmanagements und der GfWM,

zum Jahresabschluss möchte ich – wie das ja so üblich ist – einen kurzen Blick zurück werfen auf das „GfWM-Jahr“ 2011 und seine Höhepunkte:

Da fällt mir das **3. GfWM Knowledge Camp** ein, das wieder über 100 engagierte und kreative Teilnehmer in Potsdam zusammengebracht hat. Da fällt mir das Positionspapier des GfWM-Fachteams zu „**Enterprise 2.0 und Wissensmanagement**“ ein, mit dem die GfWM einmal mehr inhaltlich Stellung zu einem aktuellen Thema bezogen hat. Da fällt mir die erste Verleihung des **ProWM-Preises** (Professionelles Wissensmanagement) gemeinsam mit der österreichischen Plattform Wissensmanagement und Swiss KM Forum ein. Da fällt mir die erste Ausgabe der **GfWM THEMEN** ein, unserer neuen Fachpublikation, mit der wir Ihnen die Möglichkeit geben wollen, sich profund mit spannenden Aspekten des Wissensmanagements auseinanderzusetzen (oder auch selbst zu publizieren).

Neben den Höhepunkten gibt es aber auch die Dauerbrenner, wie z. B. unsere **GfWM-Regionaltreffen**, von denen in diesem Jahr zwei neue gegründet wurden. Oder wie unser **GfWM-Portal** (seit Kurzem ergänzt durch eine GfWM-Gruppe in XING) oder der **GfWM-Newsletter**, den Sie gerade in Händen halten und der in einem integrierten Konzept mit den neuen GfWM-THEMEN neu konzipiert wird. Nicht zu vergessen auch, die jährliche **Mitgliederversammlung**, in diesem Jahr anlässlich des GfWM Knowledge Camps in Potsdam, und das **Aktiventreffen**, also das Treffen aller Fachteams und Projektgruppen. Und und und...

Sie sehen, die GfWM ist eine aktive und produktive Community. Das kann sie aber nur sein, weil aktive Mitglieder sich engagieren, ihre Kreativität und ihren Fleiß einbringen. An dieser Stelle an alle Aktiven ein von Herzen kommendes Dankeschön und „Weiter so“! – Und an alle, die noch nicht zum Kreis der Aktiven gehören: Fassen Sie sich ein Herz. Es lohnt sich! Auch im nächsten Jahr warten spannende Aufgaben und interessante Projekte auf uns, versprochen!

Ihre Gabriele Vollmar

Aktivitäten der GfWM

Regionaltreffen der GfWM jetzt auch in Hannover

von Anke Wittich, FH Hannover
Kontakt: anke.wittich@fh-hannover.de

Es gab sie schon einmal, GfWM-Treffen in Hannover, damals noch unter dem Titel „GfWM-Stammtisch“. Und jetzt erleben diese Treffen unter dem Namen „GfWM-Regional“ eine Wiederbelebung. Am 18.10.2011 konnten zehn Interessenten an der FH Hannover zum ersten GfWM-Regionaltreffen begrüßt werden.

Seit 2006 bietet die FH Hannover einen Weiterbildungsmaster-Studiengang „Informations- und Wissensmanagement“ an. Mittlerweile sind zwei Ausbildungsjahrgänge abgeschlossen, ein weiterer folgt. Aus dem Kreis der Studierenden, Absolventen und Lehrenden stammt der Anstoß, einen Rahmen für Vorträge und Austausch von Praxiserfahrungen zu bieten. Lehrenden und Studierenden der Fachhochschule wünschen sich durch die GfWM-Regionaltreffen Praxiskontakte und anregende Diskussionen zu theoretischen und praktischen Themen des Wissensmanagements. Teilnehmern aus Unternehmen wird eine Möglichkeit zum praxisnahen Austausch über aktuelle Themen des Wissensmanagements geboten. Für alle Teilnehmer steht selbstverständlich der Networking-Aspekt im Vordergrund.

So vielschichtig die Interessen an solchen Treffen sind, so bunt war auch der Teilnehmerkreis. Er setzte sich aus ehemaligen Stammtischbesuchern, Studierenden und Lehrenden der Fachhochschule zusammen.

Zur Einführungsveranstaltung stellte der Dekan der gastgebenden Fakultät, Herr Prof. Dr. Rolf Hüper, den Standort am Expo Plaza vor und berichtete über die zahlreichen Studienangebote. Das Thema Wissensmanagement wird im Bachelor-Studiengang „Informationsmanagement“ und im Master-Studiengang „Informations- und Wissensmanagement“ vertreten.

Traditionell beinhaltet das Regionaltreffen einen einführenden Vortrag. Diesen Eröffnungsvortrag hat Lars Baumann von der Fachhochschule Hannover übernommen. „Kann man Kultur messbar machen?“ lautete dabei die diskussionsanregende Frage. Herr Baumann griff bei der Darstellung des Themas auf eigene Erfahrungen zurück, die er im Rahmen von Projektarbeiten im Ausland gesammelt hat. Und viele werden bereits ähnliche Erfahrungen haben: Warum funktioniert die Zusammenarbeit in Teams nicht so reibungslos, wie es eigentlich sein könnte? Dabei müssen noch nicht einmal Kulturen unterschiedlicher Länder aufeinandertreffen. Gerade im Wissensmanagement spielt die Unternehmenskultur eine herausragende Rolle. Sie gilt es zu beeinflussen, um Wissensmanagementprojekte erfolgreich zu gestalten. Und gerade die Unternehmenskultur stellt sich als behäbiger Dampfer heraus, der seine Richtung nur schwerfällig ändert.

Geert Hofstede stellte zur Erklärung von Kulturunterschieden einen Kulturindex zusammen, der mögliche Unterschiede zwischen Länderkulturen beschreibt. Die von ihm definierten Dimensionen

dieses Kulturindexes beruhen auf Forschung an Mitarbeitern des international tätigen Konzerns IBM. Und hier liegt auch schon ein erster Schwachpunkt des Ansatzes. Nicht alle Ergebnisse lassen sich nahtlos auf andere Umgebungen übertragen. Das Unternehmen IBM ist sicherlich kein repräsentatives Abbild der internationalen Bevölkerung. Dennoch lassen sich interessante Aspekte in seinen Ergebnissen erkennen. Machtdistanz, als Maß für den Umgang mit Hierarchie und Macht ist z. B. besonders ausgeprägt in arabischen Staaten, Länder wie z. B. Deutschland, Schweden und die USA weisen hier einen geringen Wert auf. Eine weitere Dimension bezeichnet Hofstede als Individualismus bzw. Kollektivismus. Wie gehen die Gruppenmitgliedern mit eigenen Zielen im Vergleich zu Gruppenzielen um? Hier ist besonders die USA mit einem hohen Wert für Individualismus aufgefallen, Saudi-Arabien hingegen weist einen sehr geringen Wert auf. Die dritte Dimension weist maskuline bzw. feminine Werte. Maskuline Werte sind dabei z. B. Erfolg und Ehrgeiz, feminine Werte definiert Hofstede mit „um andere kümmern“, für Lebensqualität sorgen. Besonders maskulin geprägt sind Länder wie die USA, Deutschland und Saudi-Arabien, Schweden dagegen ist deutlich femininer geprägt. Unsicherheitsvermeidung bildet die vierte Kulturdimension. Der kritische Umgang mit Unsicherheiten steht hier dem „in den Tag hineinleben“ gegenüber. Länder wie Griechenland, Argentinien und Frankreich fallen durch einen hohen Wert in der Unsicherheitsvermeidung auf. Die fünfte und letzte Dimension nach Hofstede ist die Langzeitorientierung. Sie spiegelt sich in Traditionen und langfristigem Denken vs. Suche nach schnellen Erfolgen wieder. Besonders die USA hat hier einen niedrigen Wert.

Die Verhaltensweisen von Mitgliedern unterschiedlicher Kulturen fallen insbesondere in internationalen Teams auf und führen zu entsprechenden Verhaltensweisen. Mit der Berücksichtigung der oben beschriebenen Dimensionen können somit Probleme einfacher behoben werden.

Und was heißt das jetzt für Wissensmanagement-Projekte in deutschen Unternehmen? Sicherlich bieten die Kulturdimensionen nach Hofstede hierfür keinen ausschließlichen Erklärungs- und Handlungsansatz. Auch sind sie eindeutig nicht für die Beurteilung von Individuen ausgelegt. Sie zeigen aber einerseits, wie vielschichtig Kultur ist, andererseits wird sich jedes Teammitglied in den Dimensionen von Hofstede wiedererkennen und so eine Erklärung für bestimmte Verhaltensmuster an die Hand bekommen.

Mit neuen Anregungen gingen die Teilnehmer auseinander und freuen sich auf ein weiteres Treffen am 15. Dezember, zu dem zahlreiche weitere Interessenten herzlich eingeladen sind. Konkrete Informationen hierzu werden auf den Seiten der GfWM angeboten.

Aus der Praxis

Wissenstagung „Wissen erfolgreich weitergeben“

von *Claudia Hentschel*

Unter dem Motto „Wissen erfolgreich weitergeben“ fand die Wissenstagung am 25. und 26. Oktober 2011 in Dresden statt und stellte Lösungen für kleine und mittlere Unternehmen im demografischen Wandel in den Mittelpunkt. Das Deutsche Hygiene Museum bot einen würdigen Rahmen für diese nicht alltägliche Veranstaltung zum Wissenstransfer zwischen Forschung und Praxis.

In einem kompakten Programm an Vorträgen, Sessions, Postervorstellungen und einer Podiumsdiskussion wurden Methoden, Ansätze, Projekte und Praxisbeispiele mit dem Fokus auf den erfolgreichen Umgang mit Wissen als entscheidendem Wettbewerbsvorteil vorgestellt und von einem interessierten Teilnehmerkreis rege diskutiert und antizipiert. Die Beiträge waren thematisch vier Bereichen zugeordnet: Wissensgenerierung, Wissensnutzung- und -weiterentwicklung, Wissenstransfer und IT-Unterstützung von Wissensmanagement.

Im Mittelpunkt standen Wissensmanagementlösungen für die spezifischen Anforderungen und Bedingungen der kleinen und mittleren Unternehmen (KMU). Im Rahmen der Initiative „Fit für den Wissenswettbewerb“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi) wurden zahlreiche anwendungsorientierte Forschungs- und Transferprojekte dargestellt, die erprobte, praxistaugliche Lösungen zur Optimierung des Wissensmanagements für kleine und mittlere Unternehmen bereitstellen. Neben den geförderten Projekten aus der BMWi-Initiative wurden Projekte, Fragestellungen und Best-Practice-Beispiele aus Unternehmen intensiv auf ihre Transferierbarkeit diskutiert. Prof. Dr.-Ing. Klaus North, Wiesbaden Business School, Gründungsmitglied und Mitglied des Beirats der Gesellschaft für Wissensmanagement e.V. (GfWM) hob besonders die Herausforderungen für Unternehmen hervor, im Wissenswettbewerb zu wachsen und dynamische Fähigkeiten zu entwickeln. Neben den strategischen und operativen Handlungsfeldern des Wissensmanagements wurde den Zuhörern ein konkretes Trainingsprogramm an die Hand gegeben, um im Unternehmen Entwicklungs- und Lernpotenziale als Wachstumsmotoren in Gang zu setzen. Ulrich Schmidt, Beiratsvorsitzender der Gesellschaft für Wissensmanagement e.V. (GfWM) und Senior Manager Organisations- und Wissensmanagement der EnBW Baden-Württemberg AG, engagierte sich nicht nur aktiv als Referent, um Ansätze und Instrumente der EnBW zum Wissenstransfer vorzustellen, sondern auch bei der Vernetzung von Wissensträgern. Weitere herausragende Themen waren u. a. die Innovationsförderliche Unternehmenskultur durch Kooperation und Partizipation, Wissenserzeugung im Aufgabenbezogenen Informationsaustausch, der Wissenstransfer zwischen Project Engineering und Service Desk (Bernd Fiedler).

Die Zielgruppe der KMU sowie praxisorientierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler war zahlreich vertreten. Aus den Diskussionen und Vorträgen wurde deutlich, dass der Nutzen nicht

nur aus einer informationstechnischen Unterstützung, sondern aus der Betriebs- und Arbeitsorganisation sowie der Motivation der Mitarbeitenden, Geschäftsführer und Fachkräfte im Rahmen einer wissensorientierten Unternehmensführung generiert wird.

Nicht zuletzt waren Prof. (em.) Dr. Winfried Hacker, Dr. Ulrike Pietrzyk, Dr. Uwe Debitz (TU Dresden), die Organisatoren und Träger der Veranstalter, sowie Ministerialrätin Angelika Müller, BMWi, i.V. Regierungsdirektorin Juliette Melzow, BMWi selbst die treibende Kraft für den regen Erfahrungsaustausch unter den Teilnehmern.

Dokumentation der Tagung unter
<http://www.wissenstagung.de/index.php/tagungsbilder.html>

Semantisches Web 3.0 – das Web der Informationsspezialisten!

von Marlies Ockenfeld

26. Oberhofer Kolloquium der DGI fordert Stärkung der Informationskompetenz

Rund 70 Informationsfachleute aus Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung diskutierten vom 10. bis 12. November 2011 beim 26. Oberhofer Kolloquium in Barleben/Magdeburg den Einfluss der überall verfügbaren Allerweltsinformationen auf ihre eigene Branche. Qualität als Nutzen für den Kunden sicherzustellen, war Leitmotiv vieler Vorträge.

Einen anregenden Auftakt bot der Eröffnungsvortrag von Prof. Dr. Eckart Gundelfinger, Leiter des Magdeburger Leibniz-Instituts für Neurobiologie, in dem er die Speicherung von Information im Netzwerk des Gehirns beschrieb und deutlich machte, wie wichtig für ein gelingendes Sozialverhalten das Vergessen und die situationsgerechte Interpretation von Informationen sind. In der darauf folgenden Sitzung ging es um Suchverhalten und den Einfluss von Emotionen auf die Suche sowie um allgemeine Prinzipien aus den Neurowissenschaften, die sich auf das Web abbilden lassen, um möglichst effizient mit großen Datenmengen umgehen zu können.

Die Informationskompetenz stand durchgängig im Mittelpunkt des Interesses des Oberhofer Kolloquiums. Von der erfolgreichen Aufnahme des Projekts „Informationskompetenz als Schlüsselfaktor für den Unternehmenserfolg“ gerade bei kleinen und mittelständischen Unternehmen, berichtete Hermann Köstlbacher vom Ostbayerischen Technologie-Transfer-Institut e. V. (OTTI), Regensburg. Werner Müller, Geschäftsführer von GENIOS, dem Anbieter qualitativ hochwertiger Wirtschaftsdatenbanken in Deutschland, will mit seinem Angebot demnächst auch in die Schulen gehen.

Der zweite bestimmende Themenstrang war das sog. Social Web, Netzgemeinschaften, die sich bilden, um sich über persönliche, berufliche und gesellschaftliche Fragen aller Art auszutauschen und Wissen zu teilen. Firmen müssen sich darauf einstellen, dass ihre Kunden rund um die Uhr kompetente Auskünfte erwarten und

Branchengrößen wie die Deutsche Bahn AG beschäftigen bereits große Teams, die fortwährend twittern und auf Fragen oder Kommentare reagieren. Herkömmliche Medien, etwa gedruckte Plakate oder Verkaufsverpackungen, und Online-Angebote wachsen zusammen. Mit einem Smartphone lassen sich die eingedruckten Codes unmittelbar scannen und so aktuelle situationsbezogene Zusatzinformationen aus dem Web abrufen. Eigene Kommentare und Statusmeldungen sind ebenso schnell publiziert, zumal wenn, wie etwa in Linz (Österreich) in der gesamten Stadt einschließlich der Straßenbahnen gratis ein WLAN-Zugang besteht, wie der Informationsdesigner Benno Löwenberg aus Frankfurt am Main erläuterte.

Informationsspezialisten, so das Fazit von Prof. Matthias Ballod von der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg werden dringend gebraucht, um dafür zu sorgen, dass unser kulturelles Erbe im Rauschen des Web nicht untergeht und die dafür erforderlichen Methoden und Techniken weiterentwickelt werden.

Das Oberhofer Kolloquium zur Information und Kommunikation findet seit 1962 alle zwei bis drei Jahre statt. Seit 2011 wird das Oberhofer Kolloquium als Tagung der DGI mit Unterstützung des VDI Bezirksverein Magdeburg im Zweijahresturnus im Herbst durchgeführt.

Die 1948 gegründete Deutsche Gesellschaft für Informationswissenschaft und Informationspraxis e. V. (DGI) vertritt die Interessen von Information Professionals in ihrem beruflichen Umfeld, in der Öffentlichkeit und gegenüber Informationspolitik und -wirtschaft. Über neue Konzepte, Methoden und Instrumente zeigt die DGI die Perspektiven der Informationsdienstleistung und neue Wege des Wissensmanagements auf. Die Stärke der DGI liegt im Bereich der Vermittlung von Informationskompetenz und Know-how im Umgang mit Informationen. Dies sind wichtige Vorbedingungen für die Innovationsfähigkeit in Firmen, Fortschritte in Forschung und Entwicklung sowie für Erfolge am Markt.

Der Tagungsband mit den Schriftfassungen der Vorträge kann unter mail@dgi-info.de direkt bei der DGI-Geschäftsstelle für 25,00 EUR bestellt werden.

Hinweise

Projekt der Uni Mannheim: Facebook, Twitter und Co. als Wissensspeicher der Zukunft

Wenn Mitarbeiter das Unternehmen verlassen, nehmen sie oftmals ihre Erfahrungswerte, die sie beispielsweise in Projekten gesammelt haben, und ihr Wissen über Arbeitsabläufe im jeweiligen Unternehmen mit.

Enthalten Soziale Medien wie Facebook oder Twitter das Potenzial, Wissen für das Unternehmen und seine zukünftigen Mitarbeiter zu speichern und sinnvoll zu organisieren? Diese Frage untersucht der Wirtschaftsinformatiker Professor Dr. Alexander Mädche an der Universität Mannheim mit seinem Team sowie Wissenschaftlern der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und der CAS Software AG in Karlsruhe.

„WeChange“, so der Name des neuen Projekts, ist Teil des Programms „Arbeiten-Lernen-Kompetenzen entwickeln. Innovationsfähigkeit in einer modernen Arbeitswelt“, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wird.

Professor Mädche: „Innovationen sind aber nur möglich, wenn Mitarbeiter nicht bei jedem Projekt wieder von Null anfangen müssen.“ Dazu müsse das bereits gesammelte Wissen dokumentiert werden, was bei vielen Unternehmen noch sehr unstrukturiert ablaufe. So werden Projekterfahrungen oftmals unstrukturiert in Papierordnern oder auf dem Computer abgelegt.

„Soziale Medien sind mittlerweile fester Bestandteil im Privatleben der meisten Mitarbeiter“, sagt Professor Mädche. So sei es also eine logische Konsequenz, diese auch in die Arbeitswelt und die darin ablaufenden Geschäftsprozesse zu integrieren. Eingegebene Twitter-Nachrichten, so genannte Tweets, dürften jedoch nicht im luftleeren Raum stehen gelassen werden, sondern müssten geordnet und in den richtigen Kontext gebracht werden. Das könne zum Beispiel durch Schlagwörter (Tags) und durch Bewertungen der Nutzer erreicht werden.

Ob und wie Soziale Medien in die Arbeitswelt integriert werden können, soll durch Befragungen von Unternehmen und deren Mitarbeitern heraus gefunden werden. Das Projekt kooperiert mit Unternehmen wie der Deutschen Bank mit den öffentlichen Verwaltungen der Städte Karlsruhe und Bochum, die ebenfalls an dieser neuen Form des Wissensmanagements interessiert sind.

Das Projekt ist auf drei Jahre angelegt. Erste Ergebnisse aus den Befragungen werden im August 2012 erwartet. (<http://www.uni-mannheim.de>)

Wilhelm Büchner Hochschule Bachelor-Studiengang Informations- und Wissensmanagement

Die Wilhelm Büchner Hochschule bietet seit Oktober 2011 den berufsbegleitenden Bachelor-Studiengang Informations- und Wissensmanagement an. Inhaltlich setzt sich das Studium aus den Fachdisziplinen Informatik und Informationswissenschaft zusammen. Das Curriculum wird durch fächerübergreifende Themen wie Recht, Betriebswirtschaftslehre, Kommunikation und Führung ergänzt. Die interdisziplinäre Ausrichtung des akkreditierten Fernstudiengangs und die berufspraktischen Elemente bereiten die Absolventen auf eine berufliche Tätigkeit als Informationsmanager vor. Der 7-semesterige Studiengang kann jederzeit begonnen werden.

Geplant ist eine Grundlagenausbildung, bei der die Studierenden durch mehrere Wahlmöglichkeiten im Vertiefungsstudium bereits während des Studiums erste berufliche Weichen stellen können.

Umfangreiche schriftliche Studienunterlagen bilden die Basis des Fernstudienganges. Ergänzt werden sie durch weiteres Material in einem Online-Campus. Die interaktiven Angebote des Online-Campus ermöglichen eine Studienbetreuung durch Tutoren sowie Kontakte zu einem aktiven Netzwerk aus Mitstudierenden und Dozenten. Präsenzphasen bieten Gelegenheit für persönliche Begegnungen. In einem Testmonat können Interessierte den Studiengang unverbindlich kennen lernen. Der Bachelor-Studiengang steht unter bestimmten Voraussetzungen auch Beruflich Qualifizierten wie beispielsweise Fachinformatikern, IT-Systemelektronikern oder IT-Kaufleuten offen.

Informationen unter <http://www.wb-fernstudium.de/>

Universität Erfurt Projekt „Wissensdoku 2.0“

Die wertvollsten Wissensbestandteile der Unternehmen - das Expertenwissen - bleiben oftmals unveröffentlicht und drohen mit dem Ausscheiden von Mitarbeitern aus Unternehmen verloren zu gehen. Im Rahmen des Projekts „Wissensdoku 2.0“ entwickelt ein Team des Arbeitsbereichs „Bildung, Weiterbildung, Arbeitsmarkt“ der Universität Erfurt unter der Leitung von Dr. Matthias Vonken in den kommenden zwei Jahren gemeinsam mit der Eichenbaum GmbH aus Gotha und der Neue Technologie NT.AG aus Erfurt Methoden und Instrumente zum nachhaltigen und effizienten Wissensmanagement.

Dabei wird das wertvolle Erfahrungswissen vor allem älterer Beschäftigter jedoch nicht einfach gesammelt und abgespeichert, sondern mithilfe eines speziellen Software-Tools intuitiv direkt am Arbeitsplatz erfasst und anschließend so abgebildet, dass es dem Unternehmen zugänglich ist und effektiv genutzt werden kann. Um dies zu gewährleisten, umfasst „Wissensdoku 2.0“ nicht nur die reine Wissensdokumentation, sondern auch die Schulung älterer Beschäftigter zur Weitergabe ihres Expertenwissens sowie das Anstoßen weiterführender Verwertungsmöglichkeiten. (<http://www.uni-erfurt.de/>)

Literaturhinweis

Olaf Katenkamp: Implizites Wissen in Organisationen - Konzepte, Methoden und Ansätze im Wissensmanagement. Aus der Reihe: Dortmunder Beiträge zur Sozialforschung. VS Verlag, 2011. 522. S.

Im Vergleich zum expliziten Wissen ist die Erforschung des Management impliziten Wissens noch nicht sehr weit fortgeschritten. Ausgehend von Polanyi gab es viele Impulse für die Theorie des impliziten Wissens aus der Forschung zur Organisationskultur, zum impliziten Lernen, zur lernenden Organisation, zum Kompetenzaufbau, aber erst im Wissensmanagement hat das Management des impliziten Wissens in Organisationen eine zentrale Bedeutung erlangt. Olaf Katenkamp beschreibt unterschiedliche Modelle und legt den Schwerpunkt auf neue Ansätze und Methoden zur Entdeckung des impliziten Wissens.

Dr. Olaf Katenkamp ist als Sozialwissenschaftler an der Sozialforschungsstelle Dortmund tätig und hat Projekte zu Wissensmanagement, Demographie und Gesundheit in Unternehmen durchgeführt.

Termine

Internationales Rechtsinformatik-Symposium (IRIS)

23. bis 25. Februar, Universität Salzburg (A)

Die Universitäten Wien und Salzburg laden zum 15. Mal zum Internationalen Rechtsinformatik-Symposium (IRIS). Die Tagung »IRIS 2012« findet vom 23. bis 25. Februar an der Universität Salzburg statt und steht unter dem Thema »Transformation juristischer Sprachen«. Die Teilnahme ist kostenlos.

Der Schwerpunkt der Tagung liegt im Informationsaustausch der führenden österreichischen, aber auch internationalen Rechtsinformatiker/-innen über die rechtsdogmatischen, technischen, wirtschaftlichen, sozialen und philosophischen Fragestellungen des Rechts in der Wissensgesellschaft. Ziel des IRIS 2012 ist es, die Entwicklung zur vielschichtigen Repräsentation und Kommunikation des Rechts aufzuzeigen und zweckmäßige praktische Lösungen zu finden. Informationen zur Veranstaltung finden Sie unter <http://www.univie.ac.at/ri/IRIS2012/>

LEARNTEC - 20. Internationale Leitmesse und Kongress für professionelle Bildung, Lernen und IT

31. Januar – 02. Februar 2012, Karlsruhe

Die LEARNTEC stellt wie immer die Verknüpfung von Bildung, Lernen und IT in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft erfolgreich in Ihren Mittelpunkt. In diesem Jahr liegen die inhaltlichen Schwerpunkte auf den nach wie vor aktuellen Gebieten der traditionellen professionelle Weiterbildung, sowie blended learning/ E-Learning, aber auch aktuelle Trends wie games based learning, mobile learning und social media gehören zu den Themenschwerpunkten im Jahr 2012. Besonderen Wert besitzt diese Veranstaltung durch die unmittelbare Verbindung von Kongress und Messe. www.learnotec.de

3. I-Science Tag

06. März 2012, Potsdam, Fachhochschule Potsdam (FHP)

Diese Tagung richtet sich in erster Linie an Bibliothekare, Archivare, Dokumentare und Vertreter der Wirtschaftsunternehmen. Der inhaltliche Schwerpunkt der Veranstaltung richtet sich insbesondere auf das Thema „record management“. Die Tagung stellt sowohl eine Plattform für praxisorientierte Vorträge dar, als auch ein Diskussionsforum für die genannte Zielgruppe und weitere Interessenten. <http://tinyurl.com/6vunqby>

Fördermitglied der GfWM:



Das GfWM-KnowledgeCamp 2011 wurde gefördert von:

ATTENSITY

COGNEON
The Knowledge Company

COMMUNARDO
human network competence

intelligent views

ontonym
passendes einfach finden

ontoprise
know how to use Know-how

TechSmith®

twoonix®

VOLLMAR
Wissen+Kommunikation

9. FORUM INNOVATION der Plattform für Innovationsmanagement

28. - 29. März 2012, Perchtoldsdorf (A)

Die Plattform für Innovationsmanagement (PFI), veranstaltet zum 9. Mal das Forum Innovation, bei der Innovationsexperten neue Trends und Erfahrungen austauschen. Im Zentrum der Veranstaltung stehen die Präsentation von Erkenntnissen im Bereich Innovationsmanagement, die Vorstellung neuer Innovationsmethoden und die Darstellung von herausragenden Innovationen. Die Veranstaltung richtet sich an Experten für Innovation, Forschung & Entwicklung, Produktmanagement, Marketing und Business Development aus der Praxis, Wissenschaft und Lehre.

Informationen unter <http://www.pfi.or.at/>

Informare! 2012: die neue Lust an der Information

08. - 10. Mai 2012, Berlin

Wo Information Professionals und Informationsanbieter sich treffen: 8. - 10. Mai 2012 in Berlin Mitte, im berühmten "Moskau", Karl-Marx-Allee 34.

Mit der Informare! - einer neuen Veranstaltung in einem innovativ-kreativen Format mit

klassischer Konferenz,

Workshops,

Poster Sessions,

der begleitenden Ausstellung "Die Kunst der Information"

und dem Highlight "Die lange Nacht der Suchmaschinen",

dem Informare!Camp,

sollen vom 8. - 10. Mai 2012 in Berlin die drängenden inhaltlichen, technischen, organisatorischen, politischen und gesellschaftlichen Fragen der Informationsbereitstellung, Informationsbeschaffung und Wissensvermittlung im digitalen Umfeld einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Bereits vorhandene Lösungen und Kompetenzen der professionellen Informationsbranche werden vorgestellt. Initiator ist Arnoud de Kemp, ausgewiesener Fachmann und intensiver Kenner der Branche. Information unter <http://informare-wissen-und-koennen.com>

Impressum

GfWM-Newsletter – Newsletter der Gesellschaft für Wissensmanagement e.V.

ISSN (International Standard Serial Number):
1864-2098

Der Newsletter der Gesellschaft für Wissensmanagement e.V. erscheint alle 2 Monate mit 6 Ausgaben pro Jahr, beginnend mit Ausgabe Januar / Februar.

Redaktion und Gestaltung:
Lothar Jurk, Stefan Zillich

Herausgeber:
Gesellschaft für Wissensmanagement e.V., Postfach
11 08 44, 60043 Frankfurt am Main. – E-Mail:
info(at)gfwm.de, Homepage: <http://www.gfwm.de>;
Registergericht: Amtsgericht Darmstadt Vereinsregister, Aktenzeichen 8 VR 2990

Vorstand des Vereins:
Gabriele Vollmar (Präsidentin) – Marc Nitschke (Vize-Präsident) – Dr. Tobias Müller-Prothmann (Vize-Präsident) – Tanja Krins.

Beirat des Vereins:

Simon Dückert – Anja Flicker – Dr. Josef Hofer-Alfeis
– Prof. Dr. Franz Lehner – Prof. Dr. Klaus North – Dr.
Jochen Robes – Ulrich Schmidt (Vorsitzender) –
Hans-Georg Schnauffer

E-Mail: [newsletter\(at\)gfwm.de](mailto:newsletter(at)gfwm.de)

Hinweise:

Beiträge von Gastautoren, die im GfWM-Newsletter veröffentlicht werden, stehen allein für die Meinung des Gastautors und repräsentieren nicht die Meinung von Redaktion oder Herausgebern des GfWM-Newsletters. Der Gastautor trägt somit alleine die Verantwortung für den Inhalt seines Beitrages.

Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge thematisch-inhaltlich zu prüfen, sowie im Einzelfall in Abstimmung mit den Autoren zu kürzen.

Haftungshinweis: Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links, auf die wir hier hinweisen. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Das Zitieren von Inhalten aus dem GfWM-Newsletter ist erlaubt. Wenn Sie aus dem GfWM-Newsletter zitieren, verändern Sie das Zitat bitte nicht. Nennen Sie bitte den GfWM-Newsletter und das Erscheinungsdatum der zitierten Ausgabe als Quelle. Bitte weisen Sie uns kurz darauf hin, dass Sie aus dem GfWM-Newsletter zitieren.

Der aktuelle GfWM-Newsletter wie auch alle zurückliegenden Ausgaben stehen Ihnen im Newsletterarchiv auf der GfWM-Homepage als PDF-Dateien zur Verfügung: <http://www.gfwm.de> > „Newsletter“

Die nächste Ausgabe des Newsletters erscheint in der 06. Kalenderwoche 2012. Redaktionsschluss ist der 20. Januar 2012.